

Felssturz im Engelbergertal

ATTINGHAUSEN Im Gebiet Sattelstöckli unterhalb des Chli Spannorts, im Grenzgebiet der Kantone Uri und Obwalden, hat sich gestern gegen 10 Uhr ein grösserer Felsabbruch ereignet. Von der Abbruchstelle auf dem Gemeindegebiet von Attinghausen lösten sich in einer Höhe von rund 2400 Metern über Meer rund 5000 Kubikmeter Fels. Die Felsmassen zerbrachen stark und kamen grösstenteils auf dem sogenannten Gillenboden auf 1800 Metern über Meer zum Stillstand, wie die Einwohnergemeinde Engelberg mitteilte.

Trotz der grossen Gesteinsmenge – beim Felssturz in Gurtellen im Juni donnerten 3000 Kubikmeter zu Tal – kam niemand zu Schaden. Zwar führt durch die Talsohle ein beliebter Wanderweg Richtung Surenenpass, doch führen durch das Abbruchgebiet laut Engelbergs Katastrophenmanager Geni Hess keine offiziellen Wanderwege.

«Mit lautem Grollen»

Gleich gegenüber der Abbruchstelle liegt die Fürenalp auf 1800 Metern Höhe. Hier machte gestern Gleitschirminstruktor Othmar Leupi von der Euroflugschule in Engelberg seine Schüler startklar. «Zuerst kollerten nur einzelne Brocken in die Tiefe. Aber dann brach mit einem lautem Grollen ein ganzer Felszacken weg. Vor lauter Staub war von der Abbruchstelle nichts mehr zu sehen», erzählt er. Die Szenerie vergleicht er mit der kürzlichen Felsprengung ob Gurtellen. «Aber das hier war gewaltiger», meint er. Auch im Restaurant Alpenrösli hat man den Felssturz mitbekommen. «In unserer Region kommen immer wieder mal Felsbrocken herunter», sagt Heidi Arnold. Das gestrige Ereignis sei aber schon ein rechter Abbruch gewesen.

NIKLAUS WÄCHTER
zentralschweiz@luzernerzeitung.ch

«Ich bin ein Unternehmertyp»

VIER-QUELLEN-WEG Über 10 000 Arbeitsstunden sind investiert worden. Am Sonntag ist Eröffnung. Doch Initiant Paul Dubacher hat bereits eine neue Vision.

BRUNO ARNOLD
bruno.arnold@urnerzeitung.ch

Am Sonntag wird der Vier-Quellen-Weg im Gotthardmassiv eröffnet. Der hochalpine Wanderweg führt über 85 Kilometer zu den Quellen des Rheins, der Reuss, des Ticino und der Rhone. Mit der Eröffnung wird eine Vision Realität, die Initiant und Projektleiter Paul Dubacher aus Seedorf bereits vor zwölf Jahren hatte. Damals schwebte ihm ein Rundweg vor – als hochalpine Parallele zum Weg der Schweiz um den Urnersee.

«Jetzt oder nie»

Den 22. Juli 2006 bezeichnet der 67-jährige Dubacher selber als Tag X. Damals war er zusammen mit seinem Bruder Ruedi vom Oberalppass via Tomasee bis auf den Gotthard unterwegs, um die Realisierung der Vision voranzutreiben. «Jetzt oder nie! Ich will den Pickel in den Boden schlagen, solange ich noch die Kraft habe, ihn zu schwingen», habe er sich damals gesagt. «Am Anfang stand für mich die Quelle des Rheins im Zentrum», erinnert sich Dubacher. «Nach und nach konkretisierte sich die Idee mit einem Weg, der an den Quellen der vier grossen Flüsse vorbeiführt.» Er habe verschiedenste Routen ins Auge gefasst, viele davon aber wieder fallen gelassen – weil die Strecke zu wenig familienfreundlich oder zu steil war.



Paul Dubacher unterwegs auf dem Vier-Quellen-Weg im Gotthardgebiet.

Bild Bruno Arnold

«Ich bin ein Unternehmertyp, ich will vorwärtsschauen, etwas bewegen und reissen. Ich bin nicht der Typ, der einen Schritt vorwärts und dann wieder zwei Schritte rückwärts machen kann»: So schildert Dubacher seine persönliche Motivation. «Zudem fasziniert es mich ganz einfach, in der Natur zu arbeiten.» Bei der Realisierung des Vier-Quellen-Wegs habe er allerdings auf grosse Unterstützung zählen können.

Er hebt speziell die Zivilschützer aus Uri und Basel, die vielen freiwilligen Helfer aus der ganzen Schweiz, aber auch seine engsten Mitarbeiter, Josef Arnold-Luzzani, Armin Furrer und Sigi Gisler, den Stiftungsrat des Vier-Quellen-Wegs sowie die Sponsoren hervor. «Gerade die Einsätze der Zivilschützer haben viel dazu beigetragen, dass wir die budgetierten Kosten massiv senken konnten, konkret von 3 auf 2 Millionen Franken.» So viel Geld – und weit über 10 000 Arbeitsstunden – wurde seit 2006 in die Realisierung des Wegs investiert.

Doch für Dubacher ist es mit der Eröffnung nicht getan: «Wenn das Werk nachhaltig sein soll, dann muss auch der Unterhalt gesichert sein.» Der Stiftungsrat habe sich zum Ziel gesetzt, während der kommenden zehn Jahre total rund 1 Million Franken dafür zu investieren respektive zu generieren.

Rollstuhl-Weg auf dem Gotthard

Am Sonntag endet Dubachers Vier-Quellen-Weg-Geschichte nicht. Er hat bereits die nächste Vision: einen 2 Kilometer langen rollstuhlgängigen Weg auf dem Gotthardpass. «Ich will das packen, bevor ich nicht mehr mag», sagt er mit einem verschmitzten Lächeln.

HINWEIS

► Der Vier-Quellen-Weg wird am Sonntag von 14 bis 19 Uhr mit einem grossen Fest auf dem Gotthard-Hospiz eröffnet. Mehr Infos unter www.vier-quellen-weg.ch ◀